

Melanie Wegel  
(Hrsg.)

# Übergangsmanagement aus dem Straf- und Massnahmenvollzug

Praxisberichte aus der Schweiz



Stämpfli Verlag

Unter Übergangsmanagement im Justizwesen wird eine Vernetzung der beteiligten Institutionen und Personen im Progressionensystem verstanden. Im Buch werden zum einen die sogenannte Schnittstellenproblematik als auch die Gelingensbedingungen von Kooperationen im Justizwesen betrachtet. Es geht hierbei nicht nur um die Zusammenarbeit zwischen Straf- und Massnahmenvollzug und der Bewährungshilfe, sondern darüber hinaus um Problembereiche, die vor dem Hintergrund des Föderalismus, des Faktors Zeit und des Einbezugs des Gemeinwesens bestehen. Es werden hierzu Befunde aus empirischen Studien vorgestellt, in denen Problembereiche und auch Ressourcen und Lösungsansätze aus Sicht der Praxis im schweizerischen Justizwesen beleuchtet werden.

---

Prof. Dr. Melanie Wegel  
(Herausgeberin)

# **Übergangsmanagement aus dem Straf- und Massnahmenvollzug**

**Praxisberichte aus der Schweiz**

mit Beiträgen von

Prof. Dr. Melanie Wegel

Nina Ruchti

Prof. Daniel Lambelet

Jenny Ros

Prof. Dr. Dirk Baier

Klaus Mayer

Dr. Holger Stroezel



Stämpfli Verlag

---

Dieses Buch ist urheberrechtlich geschützt. Jede Form der Weitergabe an Dritte (entgeltlich oder unentgeltlich) ist untersagt. Die Datei enthält ein verstecktes Wasserzeichen, in dem die Daten des Downloads hinterlegt sind.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, der Verbreitung und der Übersetzung. Das Werk oder Teile davon dürfen ausser in den gesetzlich vorgesehenen Fällen ohne schriftliche Genehmigung des Verlags weder in irgendeiner Form reproduziert (z.B. fotokopiert) noch elektronisch gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© Stämpfli Verlag AG Bern · 2019  
[www.staempfliverlag.com](http://www.staempfliverlag.com)

E-Book ISBN 978-3-7272-3471-2

Über unsere Online-Buchhandlung [www.staempflishop.com](http://www.staempflishop.com)  
ist zudem folgende Ausgabe erhältlich:

Print ISBN 978-3-7272-3470-5

printed in  
switzerland



---

## Vorwort

*Daniel Fink, Universität Luzern und Université de Lausanne*

Sanktionsrecht und -praxis unterliegen dem historischen Wandel, wobei in der Langzeit gesehen die Freiheitsstrafe in der Schweiz noch nie so wenig zur Anwendung kam wie seit 2007. Umso wichtiger ist es, zu verstehen, welche Personen weiterhin in den Strafvollzug eingewiesen werden und umso bedeutsamer die Betreuung der Personen, die jährlich wieder entlassen werden. Der Prozess des Übergangs in die Freiheit geschieht für die grosse Mehrheit der Entlassenen nach meist kurzer Strafe ohne Vorbereitung; für die kleine Minderheit der nach längerem Vollzug Entlassenen allerdings immer noch mit mehr oder weniger, oft unkoordinierter Unterstützung. Die hier von den Autoren vorgelegten Forschungsergebnisse geben einen Einblick in die Umsetzung der seit langem in der Schweiz umzusetzenden «durchgehenden Betreuung», den Prozess der Entlassung und das Übergangsmanagement von Entlassenen.

In der Schweiz wurden zwischen 2002 bis 2006 jährlich noch rund 40'000 bedingte und bis zu 13'000 unbedingte Freiheitsstrafen ausgesprochen. Zwischen 2007, Jahr des Inkrafttretens des revidierten Sanktionenrechts, und 2017 waren es jährlich noch 2500 bedingte und durchschnittliche 9000 unbedingte; letztere umfassten zu 75% kurze, unter sechs-monatige Strafen. Die jüngste Revision des Sanktionenrechts, die am 1. Januar 2018 in Kraft trat, brachte zwar einen kleinen Anstieg von bedingt ausgesprochenen Freiheitsstrafen, nicht jedoch der unbedingten. 2018 wurden weiterhin 9000 unbedingte und teilbedingte Freiheitsstrafen verhängt, ohne dass diese aber in vollem Umfang vollzogen würden. In der Tat führen diese nur zu rund 5000 Einweisungen in den Vollzug. Dabei fällt auf, dass einerseits viele kurze unbedingte Strafen zu vollziehen sind, andererseits aber eine steigende Anzahl Verurteilten Massnahmen, insbesondere im Zusammenhang mit psychischen Störungen, auferlegt werden, die zu immer längeren Aufhalten führen. Schliesslich ist beachtenswert, dass sich nur noch halb so viele Personen schweizerischer Herkunft im Freiheitsentzug befinden als solche mit ausländischer Herkunft, von denen heute viele des Landes verwiesen werden. Dies sind in gewissem Masse die Ausgangsbedingungen, für das von den Autoren untersuchte Übergangsmanagement, das sowohl den schädlichen Folgen des Freiheitsentzugs entgegenzuwirken hat als auch den Entlassenen helfen soll, ein straffreies Leben zu führen, in der Schweiz als auch im Ausland.

In dieser Forschung wurden explizit Fragen des Übergangs zwischen den Progressionsstufen untersucht, wobei vor allem Vorstellungen und Handeln der Berufsfachleute Gegenstand der Forschung waren. Zentrales Element war die

Fallübergabe über die Progressionsstufen hinaus. Sie sollte lückenlos funktionieren, über die Institutionen des Freiheitsentzugs, die Einrichtungen der Sozialfürsorge und vor allem über die Kantone hinaus. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass hier Verbesserungspotential besteht, die durchgehende Betreuung früher und intensiver einsetzen muss, Schnittstellen besser definiert und Fallübergabeprozesse kohärenter gehandhabt werden müssen und schliesslich, zur Überwindung der Kleinstaatlichkeit, zunehmend und nachhaltiger vernetzt gearbeitet werden sollte. Die hier vorgestellten Forschungsergebnisse geben Denk- und Handlungsanstösse für eine evidenzbasierte soziale Arbeit in der Justiz, wie es sie bisher in der Schweiz noch nicht gegeben hat. Es ist zu wünschen, dass Forschung zu den Institutionen, Aktivitäten und Akteuren der Sozial- und Bewährungsdienste weiterhin Unterstützung findet, denn es geht schliesslich darum, eine evidenzbasierte Entlassungspolitik zu entwickeln, die ihren Namen verdient, nämlich effizient durchgeführt wird und positive Ergebnisse vorlegen kann.

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>V</b>
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>XI</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>XVII</b>
<b>1. Einführung</b> .....	<b>1</b>
<b>2. Justizwesen in der Schweiz – ein kurzer Überblick</b> .....	<b>3</b>
2.1. Justizwesen in der Schweiz.....	5
2.1.1. Soziale Arbeit im Vollzug und Bewährungshilfe .....	9
2.1.2. Der Risikoorientierte Sanktionenvollzug (ROS) .....	10
<b>3. Übergangsmanagement im Justizwesen –Praxisprojekte und Forschungsbefunde</b> .....	<b>15</b>
3.1. Ausgewählte Projekte und Themenbereiche zum Übergangsmanagement .....	16
<b>4. Quantitative Bewertung des Progressionensystems aus Sicht der Praxis</b> .....	<b>21</b>
4.1. Samplebeschreibung Schweizerische Teilstudie.....	22
4.2. Ausgewählte Aspekte der Arbeitsweisen in der Sozialen Arbeit im Justizwesen .....	24
4.2.1. Arbeitsschwerpunkte in der Bewährungshilfe ein Ländervergleich (Schweiz/Deutschland/Österreich) .....	26
4.2.2. Zusammenfassung Methoden und Arbeitsausrichtung.....	27
4.3. Übergangsmanagement.....	29
4.3.1. 3-Länder-Vergleich .....	31
4.4. Fazit der quantitativen Studie .....	35
<b>5. Eine Typologie differenzierter Sichtweisen auf das Konzept «Übergangsmanagement»</b> .....	<b>37</b>
5.1. Samplebeschreibung.....	37
5.2. Das Erhebungsinstrument der qualitativen Interviews.....	38
5.2.1. Weitere Auswertungsschritte: Protokollierung der Interviews .....	39
5.2.1.1. Codierung und Kategorienbildung .....	39
5.3. Definition Übergangsmanagement – eine Typologie.....	45
5.3.1. Deutschschweiz.....	46
5.3.1.1. Der Typus des Übergebers .....	47
5.3.1.2. Der Typus des Netzwerkers .....	49
5.3.1.3. Der Typus des Klientenbegleiters .....	51
5.3.1.4. Fazit Deutschschweiz.....	52

5.3.2.	Westschweiz.....	53
5.3.2.1.	Klientenbezogene Sichtweise auf das Übergangs- management .....	53
5.3.2.2.	Organisatorische Sichtweise auf das Übergangs- management .....	56
5.3.2.3.	Fazit Westschweiz.....	58
5.3.3.	Gesamtfazit – Typologie .....	59
5.4.	Arbeitsweisen und Strukturen des Justizwesens – aus Sicht der Professionellen.....	59
5.4.1.	Arbeitsteilung.....	60
5.4.1.1.	Arbeitsteilung Deutschschweiz .....	60
5.4.1.2.	Arbeitsteilung Westschweiz .....	61
5.4.2.	Fallzuteilung.....	63
5.4.2.1.	Fallzuteilung Deutschschweiz.....	63
5.4.2.2.	Fallzuteilung Westschweiz.....	64
5.4.3.	Aktenführung .....	66
5.4.3.1.	Aktenführung Deutschschweiz.....	66
5.4.3.2.	Aktenführung Westschweiz .....	67
5.4.4.	Progressionspraktiken .....	67
5.4.4.1.	Progressionspraktiken Deutschschweiz.....	67
5.4.4.2.	Progressionspraktiken Westschweiz .....	69
5.4.5.	Fazit.....	69
<b>6.</b>	<b>Subjektive Erklärungen zu Problembereichen des Übergangs- management in der Schweiz .....</b>	<b>71</b>
6.1.	Problembereiche innerhalb des Justizwesens.....	71
6.1.1.	Defizite im Informationsfluss.....	71
6.1.2.	Ungenügender gegenseitiger Einbezug .....	75
6.1.3.	Mangelnde Ressourcen.....	78
6.1.4.	Wünsche.....	83
6.2.	Problembereiche in Zusammenarbeit mit den Justizbehörden.....	84
6.2.1.	Risikoorientierung.....	85
6.2.2.	Kurzfristige Entlassungen .....	87
6.2.3.	Distanzierte Zusammenarbeit .....	90
6.2.4.	Wünsche.....	92
6.3.	Problembereiche in Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen .....	93
6.3.1.	Unklare Zuständigkeiten/abweisende Haltung .....	94
6.3.2.	Föderalismus .....	98
6.3.3.	Mangelnde Ressourcen.....	99
6.3.4.	Wünsche.....	101
6.4.	Problembereiche in Zusammenarbeit mit dem Klienten.....	102
6.4.1.	Mangelnde Kooperationsbereitschaft .....	102

6.4.2. Problematische Beziehungsgestaltung.....	106
6.4.3. Wünsche.....	108
<b>7. Ressourcen und Mehrwert der Arbeitsweisen im Schweizerischen</b>	
<b>Progressionenvollzug.....</b>	<b>111</b>
7.1. Positive Erfahrungen innerhalb des Justizwesens.....	111
7.1.1. Persönliche Kontakte als Mehrwert.....	111
7.1.2. Gegenseitiger Austausch.....	112
7.1.3. Zugang zu sorgfältig geführten Akten.....	114
7.2. Positive Erfahrungen in Zusammenarbeit mit den Justizbehörden.....	115
7.2.1. Nähe der Zusammenarbeit.....	115
7.2.2. Progressive Vollzugslockerung.....	117
7.3. Positive Erfahrungen in Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen.....	117
7.3.1. Persönliche Kontakte.....	117
7.3.2. Gute Kooperation mit Vernetzungspartnern.....	119
7.4. Positive Erfahrungen in Zusammenarbeit mit dem Klienten.....	122
7.4.1. Persönlicher Kontakt.....	122
7.4.2. Ressourcen des Klienten.....	123
7.5. Fazit zu den Problembereichen und den Ressourcen der Kooperationen im Schweizerischen Justizwesen.....	124
7.6. Lösungsansätze aus dem Workshop mit den Experten aus den Interviews.....	126
7.6.1. Zentrale Ergebnisse aus der Gruppendiskussion.....	126
<b>8. Besondere Herausforderungen des Massnahmenvollzugs nach Artikel 59.....</b>	<b>129</b>
8.1. Grundlegendes zur Massnahme nach Artikel 59 StGB.....	129
8.2. Studie zum Massnahmenvollzug.....	133
8.3. Ergebnisse.....	134
8.3.1. Klientelgruppen.....	134
8.3.2. Herausforderungen.....	137
8.3.2.1. Aussichtslosigkeit.....	138
8.3.2.2. Verhältnismässigkeit.....	141
8.3.2.3. Übergang zum Zivilrecht.....	142
8.3.2.4. Verantwortungsübernahme.....	145
8.3.2.5. Mangelnde Ressourcen.....	149
8.3.3. Übergangsproblematiken.....	152
8.3.4. Potenziale.....	154
8.4. Ausblick.....	156
<b>9. Gesamtresümee und Ausblick auf den status quo des Übergangs- managements in der Schweiz.....</b>	<b>159</b>



---

## Literaturverzeichnis

- ALBRECHT, H.J., BECKER, M. & JEHLE, J.M. (2014). Legalbewährung nach strafrechtlichen Sanktionen. Eine bundesweite Rückfalluntersuchung. In: Forum Kriminalprävention, 2, S. 52–56.
- ANDREWS, D.A. & BONTA, J. (2007). The Risk-Need-Responsivity Model of Assessment and Human Service in Prevention and Corrections: Crime Prevention Jurisprudence. In: Canadian Journal of Criminology and Criminal Justice, 49, S. 439–464.
- ANDREWS, D.A., BONTA, J. & WORMITH, J.S. (2011). The Risk-Need-Responsivity (RNR) Model – Does Adding the Good Lives Model Contribute to effective Crime Prevention? Criminal Justice and Behavior, 38(7), S. 735–755.
- BOHNSACK, R. (2010). Rekonstruktive Sozialforschung: Einführung in qualitative Methoden (8. Aufl.). Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.
- BUNDESAMT FÜR STATISTIK BFS (2019). Rückfall. Zuletzt abgerufen am 25.07.2019 unter: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/justizvollzug/platzierte-inhaftierte.html#-1801994957>
- BUNDESAMT FÜR STATISTIK BFS (2018a). Massnahmenvollzug: Einweisungen nach Art der Massnahme. Zuletzt abgerufen am 04.06.2019 unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/justizvollzug/unterbringung-vollzugsaufenthalt.assetdetail.6686382.html>
- BUNDESAMT FÜR STATISTIK BFS (2018b). Massnahmenvollzug: Mittlerer Insassenbestand nach Art der Massnahme. Zuletzt abgerufen am 04.06.2019 unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/tabellen.assetdetail.6686361.html>
- BUNDESAMT FÜR STATISTIK BFS (2018c). Massnahmenvollzug: Einweisungen, mittlerer Bestand, Aufenthaltstage. Zuletzt abgerufen am 04.06.2019 unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/tabellen.assetdetail.6686381.html>
- BUNDESAMT FÜR STATISTIK BFS (2018d). Personen im Massnahmenvollzug. Zuletzt abgerufen am 04.06.2019 unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/justizvollzug/unterbringung-vollzugsaufenthalt.html#133147467>
- BUNDESAMT FÜR STATISTIK BFS (2017a). Erwachsene: Rückfallrate nach Geschlecht, Alter, Vorverurteilungen, Rückfalltyp und ausgewählte Straftaten. Zuletzt abgerufen am 16.07.2019 unter: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/rueckfall.assetdetail.5708230.html>
- BUNDESAMT FÜR STATISTIK BFS (2017b): Aufenthaltsdauer der Entlassenen Personen. Zuletzt abgerufen am 25.7.2019 unter: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/justizvollzug/unterbringung-vollzugsaufenthalt.html#1538374715>
- BUNDESAMT FÜR STATISTIK BFS (2017c): Arbeitseinsatz, elektronische Überwachung und Betreuung. Zuletzt abgerufen am 25.7.2019 unter: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/justizvollzug/arbeitsinsatz-elektronischer-haus-arrest-betreuung.html>

- CORNEL, H., DÜNKEL, F., PRUIN, I., SONNEN, B.R. & WEBER, J. (2015). Ein Resozialisierungsgesetz für eine neue Kriminalpolitik durch nicht freiheitsentziehende Massnahmen und Hilfeleistungen für straffällig gewordene Menschen. In: *Bewährungshilfe*, 62(4), S. 357–380.
- DÜNKEL, F., DRENKHAHN, K. & MORGENSTERN, C. (Hg.) (2008). *Humanisierung des Strafvollzugs – Konzepte und Praxismodelle: Tagung zum Thema «Humanisierung des Strafvollzugs – Konzepte und Praxismodelle» am 23. und 24.11.2007 in der Jugendanstalt Hameln*. Godesberg.
- EGG, R. (2007). Rückfälligkeit nach Straf- und Massregelvollzug. In: F. Lösel, D. Bender & H.J. Jehle (Hg.), *Kriminologie und wissenschaftsbasierte Kriminalpolitik* (S. 247–268). Bad Godesberg: Forum Verlag.
- ENDRASS, J., ROSSEGER, A., NOLL, T. & URBANIOK, F. (2008). Wirksamkeit von Therapien bei Gewalt und Sexualstraftätern. In: *Psychiatrische Praxis*, 35(1), S. 8–14.
- FARRALL, S., BOTTOMS, A. & SHAPLAND, J. (2010). Social Structure and Desistance from Crime. In: *European Journal of Criminology*, 7(6), S. 546–570.
- FARRALL, S. & CALVERLEY, A. (2006). *Understanding Desistance from Crime*. Maidenhead, Berkshire: Open University Press.
- FLORES, A.W., TRAVIS, L.F. & LATESSA, E.J. (2003). *Case Classification for Juvenile Corrections: An Assessment of the Youth Level of Service/Case Management Inventory (YLS/CMI)*. Cincinnati.
- FREYTAG, T. & ZERMATTEN, A. (2019). Bedingte Entlassung aus dem Straf- versus Massnahmenvollzug: Sind die Praktiken gleich? In D. Fink/J. Arnold/F. Genillod-Villard/N. Oberholzer (Hg.), *Kriminalität, Strafrecht und Föderalismus* (S. 221–239). Bern: Stämpfli Verlag.
- GABAGLIO, S. & STOLL, A. (2018). PRE-ASPIRE©: un modèle de prise en charge probatoire adapté à la Suisse Latine. *Revue Suisse de Criminologie*, (1), p. 12–21.
- HEALY, D. (2010). *The Dynamics of Desistance: Charting Pathways through Change*. Cullompton.
- JEHLE, J.M., HEINZ, W. & SUTTERER, P. (2004). *Legalbewährung nach strafrechtlichen Sanktionen eine kommentierte Rückfallstatistik*. Bundesministerium der Justiz (Hg.). München-Gladbach.
- KELLE, U. & KLUGE, S. (1999). *Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung*. Opladen: Leske und Budrich.
- KLECHA, D., FREYTAG, T. & KRAMMER, S. (2018). Psychisch kranke Rechtsbrecher mit einer Massnahme nach Artikel 59 StGB in den Regionalgefängnissen des Kantons Bern: Anzahl, Dauer und Gründe. In: *Schweizerische Zeitschrift für Kriminologie*. 17(1), 34–40.
- KONFERENZ DER KANTONALEN JUSTIZ- UND POLIZEIDIREKTORINNEN UND -DIREKTOREN KKJPD (2017a). *Kapazitätsmonitoring Freiheitsentzug 2016: Ergänzender Bericht zur Unterbringung, Behandlung und Betreuung psychisch gestörter und kranker Straftäter*. Zuletzt abgerufen am 09.07.2019 unter: <https://www.kkjpd.ch/newsreader/kapazitaets-monitoring-freiheitsentzug-2016-entspannung-haelt-an.html>

- KONFERENZ DER KANTONALEN JUSTIZ- UND POLIZEIDIREKTORINNEN UND -DIREKTOREN KKKPD (2017b). Fachgruppe «Kapazitätsmonitoring Freiheitsentzug». Bericht zur Datenerhebung 2016. Zuletzt abgerufen am 22.07.2019 unter: <https://www.kkjpgd.ch/files/Dokumente/Themen/Strafvollzug/170731%20Bericht%20Kapazitätsmonitoring%202016%20d.pdf>
- KRAMMER, S., WEBER, J., WARNKE, I. & LIEBRENZ, M. (2018). Frauen mit einer Massnahme nach Artikel 59, 60, 61 oder 63 StGB. In: Schweizerische Zeitschrift für Kriminologie. 17 (2), 33–47.
- MAELICKE, B. (2010). Aus den Bundesländern: Vernetzung statt Versäulung. Abschlussbericht der Fachkommission «Optimierung der ambulanten und stationären Resozialisierung in Hamburg». In: Informationsdienst Straffälligenhilfe, 18(1), S. 22.
- MAGUIRE, M. (2007). The resettlement of ex-prisoners. In: Handbook of Probation, (S. 398–424). New York: Routledge.
- MARUNA, S. (1999). Desistance and Development: The Psychosocial Process of “Going Straight”. In: The British Criminology Conferences: Selected Proceedings, 2, S. 1–25.
- MATT, E. (2012). Überlegungen zum Übergangmanagement im Jugendbereich. In: DBH (Hg.), Übergangmanagement für junge Menschen zwischen Strafvollzug und Nachbetreuung (S. 26–40). DBH Materialien Nr. 68. Köln.
- MAYER, K. (2014). Risikoorientierung – der nächste Schritt. In: Bewährungshilfe, 61(2), S. 171–188.
- MAYER, K. & TREUTHARDT, D. (2014). Risikoorientierung in Straf- und Massnahmenvollzug und Bewährungshilfe. In: Bewährungshilfe, 61(2). S. 132–144.
- MCNEILL, F. (2009). Towards Effective Practice in Offender Supervision. SCCJR Discussion Paper (1).
- MCNEILL, F., FARRALL, S., LIGHTOWLER, C. & MARUNA, S. (2012). How and why People Stop Offending: Discovering Desistance. Glasgow.
- MILLER, J. & MALONEY, C. (2013). Practitioner Compliance with Risk/Needs Assessment Tools: A Theoretical and Empirical Assessment. Criminal Justice & Behavior, 40. S. 716–736.
- NDRECKA, M. (2014). The Impact of Reentry Programs of Recidivism: A Meta Analysis. Zuletzt abgerufen am 24.07.2019 unter: [http://cech.uc.edu/content/dam/cech/programs/criminaljustice/docs/phd\\_dissertations/Ndrecka.pdf](http://cech.uc.edu/content/dam/cech/programs/criminaljustice/docs/phd_dissertations/Ndrecka.pdf)
- PATZEN, H.J., TREUTHARDT, D., ERISMANN, M. & MAYER, K. (2018). Die Bewährungshilfe in der Schweiz. In: Bewährungshilfe, 65(3), S. 224–241.
- PETERSILIA, J. (2004). What Works in Prisoner Reentry? Reviewing and Questioning the Evidence. In: Federal Probation, 68(2). Online unter: [www.uscourts.gov/file/3375/download](http://www.uscourts.gov/file/3375/download)
- PFENNINGER, C. (2017). Der Beginn der Überprüfungsfrist nach Art. 59 Abs. 4 StGB bei vorzeitigem Massnahmenantritt. In: Schweizerische Zeitschrift für Kriminologie. 16 (2), S. 33–39.

- PRUIN, I. (2015). Interdisziplinäre Erkenntnisse zur Entlassung aus dem Strafvollzug und ihre Bedeutung für die deutsche Reformdiskussion. In: S. Bock, S. Harrendorf & M. Ladiges (Hg.), *Strafrecht als interdisziplinäre Wissenschaft*, (S. 139–168). Baden-Baden: Nomos.
- PRZYBORSKI, A. (2013). *Gesprächsanalyse und dokumentarische Methode: Qualitative Auswertung von Gesprächen, Gruppendiskussionen und anderen Diskursen*. Wiesbaden: Springer VS.
- ROOS, H. & WEBER, J. (2009). Übergangsmanagement. Die Entwicklung in den Ländern. In: *Forum Strafvollzug*, 58(2), S. 62–66.
- ROSSEGGER, A., ENDRASS, J., GERTH, J. & SINGH, J.P. (2014). Replication the Violence Risk Appraisal Guide: A total forensic cohort study. *PLoS ONE*, 9 (3).
- SAMPSON, R.J. & LAUB J.H. (1993). *Crime in the making. Pathways and Turning Points through Life*. Harvard University Press.
- SHERMAN, L., Farrington, D., Welsh, B. & Mackenzie, D. (2002). *Evidence Based Crime Prevention*. London: Routledge.
- SONNEN, B.R. (2015). Empfiehlt sich die Schaffung eines Landesresozialisierungsgesetzes (LResG)? In: M.A. Niggli et al. (Hg.), *Risiken der Sicherheitsgesellschaft. Sicherheit, Risiko und Kriminalpolitik* (S. 448–463). Mönchgladbach: Forum Verlag Godesberg.
- SPIEB, G. (1986). Soziale Integration und Bewährungserfolg: Aspekte der Situation nach Haftentlassung und ihre Bedeutung für die Legalbewährung. In: H. Kury (Hg.), *Prognose und Behandlung bei jungen Rechtsbrechern. Ergebnisse eines Forschungsprojekts* (S. 511–579). Freiburg: Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Strafrecht.
- STELLY, W. & THOMAS, J. (2003). Wege aus schwerer Jugendkriminalität. *TüKrim Arbeitsberichte aus dem Institut für Kriminologie der Universität Tübingen Nr. 2*. Zuletzt abgerufen am 24.07.2019 unter: [http://www.ifk.jura.uni-tuebingen.de/arbeitsberichte/Arbeitsbericht.2\\_Forschung\\_Zentralerge.pdf](http://www.ifk.jura.uni-tuebingen.de/arbeitsberichte/Arbeitsbericht.2_Forschung_Zentralerge.pdf)
- TROTTER, C. & EVANS, P. (2012). Analysis of Supervision Skills in Juvenile Justice. In: *Australian and New Zealand Journal of Criminology*, 45(2). S. 255–273.
- WEBER, J., SCHAUB, J., BUMANN, C. & SACHER, K. (2015). Anordnung und Vollzug stationärer therapeutischer Massnahmen gemäss Art. 59 StGB mit Fokus auf geschlossene Strafanstalten bzw. geschlossene Massnahmeneinrichtungen. Studie zuhanden der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF). Bern: Universität Bern, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Strafrecht und Kriminologie.
- WEDER, U. (2011). Die «kleine Verwahrung» (Art. 59 Abs. 3 StGB) im Vergleich mit der Verwahrung gemäss Art. 64 StGB. In: *Zeitschrift für schweizerisches Recht*, 130, S. 577–594.
- WEGEL, M. & MAYER, K. (2015). Übergangsmanagement vom Strafvollzug in die Freiheit. Online-Studie zu Kooperationen und Arbeitsweisen der Professionellen im Justizwesen. Unveröffentlichter Abschlussbericht, ZHAW.
- WEGEL, M., RUCHTI, N., LAMBELET, D. & ROS, J. (2018). Laut Gesetz sind Sie zuständig! In: *Bewährungshilfe*, 65(3), S. 280–292.

- WEGEL, M. & STROEZEL, H. (2017). Einflussfaktoren der Sozialen Arbeit im Justizwesen auf das Übergangsmanagement. In: *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 100(2), S. 123–133.
- WEGEL, M., STROEZEL, H. & MAYER, K. (2016). Übergangsmanagement vom Strafvollzug in die Freiheit. In: *Bewährungshilfe*, 63(3), S. 288–301.
- WALSH, M. (2015). Das Modellprojekt RUBIKON. In: M. Schweder (Hg.), *Handbuch Jugendstrafvollzug* (S. 730–741). Weinheim: Beltz Juventa.
- WIRTH, W. (2009). 3-Säulenstrategie zur beruflichen Reintegration von Gefangenen. Erfahrungen mit einem systematischen Übergangsmanagement. In: *Forum Strafvollzug*, 58, S. 75–74.
- WIRTH, W. (2014). 10 Gebote im Übergangsmanagement. Was die Strafvollzugspraxis von der Strafvollzugsforschung lernen kann. In: F. Neubacher & M. Kubink (Hg.), *Kriminologie – Jugendkriminalrecht – Strafvollzug*. Gedächtnisschrift für Michael Walter (S. 653–667). Berlin: Duncker & Humblot.
- WIRTH, W. (2015). Aufgaben des Übergangsmanagements in der Praxis. Das Beispiel einer Gemeinschaftsinitiative zur beruflichen Wiedereingliederung von (jungen) Strafgefangenen. In: M. Schweder (Hg.), *Handbuch Jugendstrafvollzug* (S. 742–754). Weinheim: Beltz Juventa.
- WÖSSNER, G. (2014). „Ich wurde halt einfach ins kalte Wasser geworfen ...“ – Der Übergang in Freiheit und seine Herausforderungen aus der Perspektive entlassener Strafgefangener. Jahrestagung der Bundesvereinigung der Anstaltsleiter und Anstaltsleiterinnen im Justizvollzug e.V. Zuletzt abgerufen am 24.07.2019 unter: [http://www.bvaj.de/docs/Perspektive\\_Entlassener.pdf](http://www.bvaj.de/docs/Perspektive_Entlassener.pdf)



---

## Abkürzungsverzeichnis

AEX	Arbeitsexternat
AI	assurance-invalidité
BFS	Bundesamt für Statistik
CAS	Certificate of Advanced Studies
CP	Code pénal suisse
EESP	Haute École de travail social et de la santé
IV	Invalidenversicherung
JVV	Justizvollzugsverordnung
KESB	Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden
OCP	Office cantonal de la population
OSK	Strafvollzugskonkordat der Ostschweiz
PAGRED	Processus Actif de Gestion du Risque et d'Encouragement à la Désistance
PAP	Plan d'assistance de la probation
PLESOR	Processus Latin de l'Exécution des Sanctions Orientée vers le Risque
RAV	Regionale Arbeitsvermittlungszentren
RNR	Risk-Need-Responsivity
ROS	Risikoorientierter Sanktionenvollzug
SKJV	Schweizerisches Kompetenzzentrum für den Justizvollzug
StGB	Schweizerisches Strafgesetzbuch
TAPEM	Tribunal de l'application des peines et mesures
WAEX	Wohn- und Arbeitsexternat
ZHAW	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

